

estudios de dialectología  
norteafricana y andalusí  
8 (2004), pp. 81-87

## ZUR ARABISCHEN TERMINOLOGIE DES HERRENFRISURHANDWERKS IN İṬTÜR/JERUSALEM

AHARON GEVA-KLEINBERGER

Bei seinen dialektologischen Forschungen in vielen Gebieten der arabischen Welt hat Peter Behnstedt sich des öfteren auch mit den traditionellen Berufen und ihrer jeweiligen Fachterminologie befaßt, was sich in vielen der von ihm veröffentlichten Texte niedergeschlagen hat. Deshalb hoffe ich, daß dieser bescheidene Beitrag zur Friseurterminologie in İṬTÜR das Interesse des Jubilars finden möge.

### Der Informant

Muḥammad Xwēṣ ist ein junger Friseur aus İṬTÜR, Ost-Jerusalem, wo es zahlreiche Friseure gibt<sup>1</sup>. Er arbeitet nebenbei als Reinigungskraft der Institute of Advanced Studies der Hebräischen Universität, um sein Einkommen aufzubessern. Während meines Aufenhalts an diesem Institut habe ich ein paar Aufnahmen über sein Handwerk gemacht, um einen Einblick in seine Welt zu bekommen<sup>2</sup>. Das Folgende ist eine kleine Forschung über den Bereich des Herrenfriseurhandwerks. Muḥammad hat versucht, den städtischen Dialekt von Jerusalem nachzuahmen, folglich gibt es keine Einheitlichkeit bei den Konsonanten, z.B. verwendet er manchmal *q*, wie in İṬTÜR und manchmal *ʿ*, wie im städtischen Arabisch von Jerusalem, sowie häufiger *ğ* als *ž*.

---

<sup>1</sup> Cohen (2001, S. 64), erwähnt das Herrenfriseurhandwerk in Jerusalem am Anfang des 17. Jahrhunderts im Rahmen des türkischen Ḥammām. Er schreibt: "At the beginning of the 17<sup>th</sup> century there were four major bathhouses in Jerusalem: *ḥammām al-sulṭān*, *ḥammām al-ʿayn*, *ḥammām al-batrak* and *ḥammām al-shifā*. Each of them was located in a different neighborhood and was leased to a different member of the guild of bathhouse janitors. Since the janitor had to be knowledgeable in his work, he usually was a 'master' (*muʿallim*, *ustā*), and was helped in carrying out his functions by journeymen and technical assistants (*ṣāniʿ*, *mudawlib li-lḥammāmāt*). To ensure proper service, the kadi had each guild member vouch for a colleague, undertaking to have him appear in court whenever summoned. The guild however, also included other professionals -the barbers (*ḥallāq*)- as equal members whose services were initially available to the public in the bathhouses, though some of them by now operated separate shops in town".

<sup>2</sup> Um dem Informanten die Begriffe besser zu erklären, habe ich das Duden Bilderwörterbuch (Haar- und Barttrachten (34) und Herrenfriseur (s. 106)) verwendet.

### Allgemeines

Der Friseur, der Männer frisiert *ilhallā*<sup>3</sup>, wie Muḥammad selbst, heißt *riḡḡālī*. Der Beruf des Damenfriseurs, (*sittāti*), gilt als schwieriger und benötigt einen geschickteren (*ʿaṣʿab w ʿamhar*) Friseur<sup>4</sup>. Der Beruf selbst heißt *hlāʿa*, das *nomen vicis* heißt *halʿa*. Die *tamšīte* ist eine relativ komplizierte Frisur. Dieser Begriff wird besonders für Frauen verwendet. Ein allgemeiner Begriff für das Haarschneiden ist *ʿaṣṣa*, z.B. *ʿaṣṣet riḡḡāl*. Eine moderne Art der Frisur ist *daʿʿa*, z.B. *iddaʿʿa*, *lmōḍa lzdīde*<sup>5</sup>.

### Das Gespräch mit dem Kunden

Der Informant erzählt: Zuerst setzt der Kunde sich auf den Stuhl. Wir sagen: Wie geht es? Was gibt es Neues? Willkommen! (*kīf ḥālak, šū ʿaxbārak? Ahla w saḥla, marāḥeb*). Wie möchten Sie es? (*kīf biḥibb minsawwīlak?*). Was für eine Frisur möchten Sie, daß wir machen? (*ʿayy ḥalʿa biḥibb minsawwīlak?*). Schneide es so, wie es mir gut steht! / Schneide es mir modisch! / Stufe Eins oder Null auf der Maschine! Schneide mir die Haare in der Mitte und laß mir die hinteren Haare lang/ganz kurz! (*ḥilw ʿa-lwuḡ<sup>h</sup>! ʿa-lmōḍa! ya wāḥad, ya ṣifr! ʿa-lʿāxer! ʿimlī nuṣṣ iṣṣa<sup>er</sup> w xallī ṣṣa<sup>er</sup> ittaḥtāni*). Wir geben ihm Kaffee zu trinken (*minšarrbo ʿahwe*). Bitte schneiden, aber nicht zu kurz (*xaffiflī ṣwayy, miṣ yaʿni ʿa-lʿāxer. ʿiši w minno*). Du zeigst es ihm bei den Koteletten (*biʿallimlo ʿind issawwālef*). Ist es so in Ordnung? (*ḥāda kwayyes?*) Wenn nicht, dann mußt du ihm etwas wegnehmen (*ʿiza miṣ kwayyes, biʿimlo ṣwayy*). Dann stellst du den Knopf der Maschine nach oben (*tirfaʿlo zirr ilmākine la-fō*). Wenn jemand Pickel hat, sagt er (*ʿind ilḥarāra biʿūl*): “Nicht zu fest!” (*ʿtšiddes!*). Wir respektieren den Kunden (*mniḥtrem izzbūn*). Das Wichtigste ist, ihn wie einen Gast zu behandeln (*ʿāxer ʿiši biḥdayyfo*). Du läßt ihn setzen, damit er sich wohlfühlt (*biʿa<sup>do</sup>, yaʿni yitrayyah*). Wenn er unzufrieden ist, dann müssen wir ihm beruhigen (*ʿim lo merutse<sup>h</sup>, lāzem nerwīʿ*). Reg dich nicht auf, mein Lieber! (*ḥayyāk ʿālla, ʿammi!*, wörtlich: Gott soll dich leben lassen, mein Onkel!) Du bekommst es umsonst! (*xallī ʿalēna!*) Dieses Mal machen wir es dir gratis! (*balāš ha-lmaṣṣa taʿtina!*) Nächstes Mal bezahlst du wieder! (*tāni maṣṣa!*). Onkel, sei uns nicht böse! (*ya ʿammi tizʿalʿš minna!*). Mit einem freundlichen Wort kannst du ihn beruhigen (*bi-lkilme ʿkwayyise tradḏī*). Du

<sup>3</sup> Im arabischen Dialekt von Ägypten heißt der Beruf *mizayyin*. Ein Friseurwitz findet man in einem Text aus Kairo, der im September 1974 von M. Woidich dort aufgenommen wurde. Siehe: Fischer und Jastrow (1980, S. 230). isSahli (2001, s. 413), erwähnt *ilmuzayyen* neben *ilhallā*. Vgl. auch ilBarghuti (2001, S. 345).

<sup>4</sup> Bei den alten Ägyptern bedeutete der Titel *jr-šn* wörtlich „Haarmacher“. Speidel (1990, S. 105), schreibt: “Man wird deshalb annehmen dürfen, daß die Haupttätigkeit der Friseure in der Haarpflege bestand. Direkte Belege für diese Tätigkeit finden sich allerdings nur wenige und nur aus dem Bereich der Privathaushalte”. “Als Friseure waren diese Beamten auch an den Sonnenheiligtümern und Pyramidentempeln mit der Schönheit des Königs beschäftigt. Dies wird ausdrücklich durch die *škr*-Titel (“Schmücker...”), die von einigen der Hoffriseure getragen wurden, bestätigt” (S. 107). Vgl. Behnstedt (1997, S. 692-3) “Friseur”: *mzayyin* in Aleppo, aber *hallāq* fast in ganz Syrien.

<sup>5</sup> Die Engländer gelten heutzutage als führend im Bereich des Herrenfriseurs in der Welt. Magazine wie *Hair and Beauty Inspirations* und *Hair Flair* sind weltbekannt.

zeigt es ihm im kleinen Rundspiegel, so, von hinten (*biṭwarrī bi-lmrāye zḡīre, hēk mdawwara, tib'a min waṛa*).

Wenn jemand noch nicht verheiratet ist, wünscht man ihm: Hoffentlich bald eine Hochzeitsfrisur! Gott möge es dir wohlbekommen lassen! Wohl bekomm's o Bräutigam! (*'inšalla ḥal'at il'ur's! 'alla yin'am 'alēk, tislam! Na'imān ya 'arīs!*) Wenn ich (mit dem Schneiden) fertig bin, sage ich zu ihm: Wohl bekomm's! Dann wasche ich ihm die Haare (*lamma fi l'āxer ba'ullo na'imān, baḡsillo ša'ro*). Ich sagte Dir: "Wohl bekomm's?". Erst wenn ich "Wohl bekomm's" sage, bin ich fertig (*'ultillak na'imān? lamma ba'ullak na'imān, ya'ni xalaṣ't*<sup>6</sup>). Dann föne ich ihn (*w ba'dēn 'asašwīro yyā*). Er erzählt dir alles und du erzählst ihm auch alles (*yiftaḥlak w 'inti tiftaḥlo*)<sup>7</sup>. Alles muß ausgewogen sein. Du mußt auch vorsichtig sein, damit du ihn nicht verletzt (*kull 'iši yib'a mutanāseq. Lāzim tintibeh ma'ā 'ašān ma tiḡrahōš*).

### Haarschneiden

Wenn alles mit der Rasiermaschine weggeschnitten ist, heißt es *kasha* oder *kullo kaseḥ*. Wenn man den Hinterkopf schert oder eine Stoppelfrisur wie das Marinekorps (*ḥal'at marīnz*) macht, so gilt dies zwar als der letzte Schrei (*'āxer mōḍa ya'ni šif'r* = die allerletzte Mode ist (Stufe) Null (auf der Maschine), aber unschön und als Versuch die Juden nachzuahmen. Die Nackenlinie, *ḥizz irra'be*, kann rund (*mdawwar*) oder gerade (wörtlich: viereckig) sein. Die Koteletten (*sawālef*) sind gemäß der Mode heutzutage kurz (*he'šār*<sup>8</sup>) oder lang (*ṭwāl*). Sie können auch mittellang (*wuṣṭa*) sein, bis zur Hälfte des Ohres (*la-nuṣṣ iddān*). Der Informant erwähnt, daß die alten Leute die Haare färben oder Henna auftragen (*ḥinne samra, ša'ra aw kastaniyye* dunkles-, blondes-, oder kastanienbraunes Henna).

Laut Muhammad ist es sehr komisch, wenn einer kommt und viermal mit dem Messer ganz kurz geschnitten werden will (*wāḥad, šif'r, 'a-lmūs, tihli' kullayāto, bi-ššafra* Nummer Null oder Eins mit dem Rasiermesser oder alles mit dem Messer). Mein Informant meinte, ein-, zweimal sei in Ordnung, aber einige Kunden wollen es viermal. Er erzählt: "Ich beginne zu lachen und sage: Wieso viermal, das geht nicht, da wird ja dein ganzer Kopf blutig" (*tidbaḥ rāsak*, wörtlich: "so schlachtest du deinen Kopf!"). Jedoch, wenn der Kunde es will, macht man es ihm viermal. Die Israelis, gemäß dem Informanten, machen es viermal, aber auf Stufe Zwei (des Gerätes). Viele Kunden wollen eine ganz kurze Frisur (*xafif, xafif-xafif* kurz oder ganz kurz). Andererseits gibt es Leute, die das nicht mögen und alles gleich lang haben wollen. Einige Männer wollen ihre Augenbrauen gezupft haben, und der

<sup>6</sup> Vgl. Barthélemy, S. 837, *na'imān*: "souhait de santé, de bien-être à qqn qui vient de se faire raser, qui revient du *ḥammām*, oui qui a fait un somme; ce à quoi répond *'alla yn'em 'alēk*".

<sup>7</sup> Vgl. Hebräisch: die Wurzel *s-p-r* in *pi'el* bedeutet sowohl "Haare schneiden" als auch "erzählen". Siehe Even-Shushan (1985, S. 1835). G. Dalman (1964, Band V, S. 71) schreibt: "Der *gallāb* von Ez. 5,1 entsprechende *sappār* des jüdischen Rechts ist als berufsmäßiger Barbier anzusehen. Vor ihm gilt der aramäische Spruch: *lēt sappār dimsappēr legarmēh* 'Es gibt keinen Barbier, der sich selbst rasiert'".

<sup>8</sup> Hier ist anlautendes ' zu *h* dissimiliert; dieselbe Erscheinung findet man in Haifa und Jerusalem. Siehe z.B. Levin (1995, S. 22).

Friseur zeichnet sie dann nach (*ilḥawāğib barafféhom w barsémom*)<sup>9</sup>. Die junge Generation färbt vorne gelbblond und brünett (*bişbuğu min fō' 'aşqar w 'asmar*). Was als sehr modisch gilt, ist der dünne Oberlippenbart, schmal wie in Stift (*şawāreb rfā' zayy il'alam*). Heutzutage trägt man nur sehr selten breite (*xmāl*) Oberlippenbärte. Anders als in Syrien<sup>10</sup>, gibt es im Dialekt von iṭṭūr keinen Unterschied zwischen *liḥye* und *da'en*, beide bedeuten "Bart". Man verwendet das Verb *saşwar* (fönen) aus dem französischen *séchoir* (Fön), z.B. *saşwiri yyā!* (föne mir die Haare!). Ein anderes interessantes Verb ist *xanğar* (einen Spitzbart machen), z.B. *txanğirlo* ("du machst ihm einen Spitzbart").

### Preise

Eine normale Frisur kostet 25 NIS (ungefähr 4,50 Euro), einfaches Haarschneiden kostet lediglich 10 NIS (weniger als 2 Euro). Bartstutzen: 10 NIS. Der Bräutigam bezahlt 170 NIS, (31 Euro), die Braut jedoch bei einem Damenfriseur (*'ind issittāti*) 3000 NIS (circa 540 Euro), alles inklusive.

---

<sup>9</sup> Vgl. Aryeh Levin (1995, S. 39).

<sup>10</sup> Vgl. P. Behnstedt (1997, S. 632-3, 838-9), die Begriffe "Schnurrbart" und "Kinn". Dalman (Band V, S. 261), schreibt: "eine Bitte kann ausgesprochen werden mit den Worten *daxil 'ala daḡnak* 'ich flehe an bei der Ehre deines Barts". Ein Eid kann lauten: *wiḥjāt haş-şārib* "Bei dem Leben dieses Schnurrbarts" oder *wiḥjāt hal-leḥj* "Bei dem Leben dieses Kinnbarts". (S. 263), "*kull daḡn laha muşt* Nach dem Sprichwort hat jeder Bart seinen Kamm".

**Andere Begriffe****Gesichtsteile**

<i>šawāreb</i>	Oberlippenbart
<i>ša<sup>e</sup>r</i>	Haare
<i>ša<sup>e</sup>r miš kaīf ha-l'add</i>	kein dichtes Haar
<i>ša<sup>e</sup>r nā<sup>e</sup>m</i>	weiches Haar
<i>ša<sup>e</sup>r xišen</i>	hartes Haar
<i>liḥye, da<sup>e</sup>n</i>	Bart
<i>dinēn</i>	Ohren
<i>ḥawāḡeb</i>	Augenbrauen
<i>wuḡ<sup>u</sup>h</i>	Gesicht
<i>ḡurra</i>	Schopf

**Haarschneiden**

<i>tashīb, ilka<sup>e</sup>c</i>	Toupieren
<i>taṭbīṭ</i>	Façonschneiden
<i>tamšīṭe</i>	Damenfrisur
<i>tamšīṭ</i>	Kämmen
<i>tamšīṭe la-wara</i>	nach hinten frisieren
<i>šawāreb ma<sup>a</sup> saksūke kāmēl</i>	Oberlippenbart mit vollem Kinnbart
<i>liḥye 'arīḏa</i>	Vollbart
<i>liḥye bidūn šawāreb (issunne)</i>	Vollbart ohne Oberlippenbart (nach der Sunna)
<i>saksūke mōḏa ždīde</i>	moderner Kinnbart
<i>šanab Sūri 'argōzi</i>	syrischer Oberlippenbart à la
<i>da<sup>e</sup>n xanḡar</i>	Karagöz
<i>šalīš</i>	Spitzbart
<i>ṭawūs</i>	Schläfenlocken
<i>ilbaṭṭa, dababīs, kotsīm (Hebräisch)</i>	Hochfrisur (wörtlich: Pfau)
<i>taltalīm (Hebräisch)</i>	Igelfrisur (wörtlich: Entenfrisur)
<i>nigro</i>	Locken
<i>'ašla<sup>e</sup> irrās</i>	Afrolook
<i>ḏammet ša<sup>e</sup>r, danabe</i>	glatzköpfig
<i>barūke</i>	Pferdeschwanz
<i>birzaḡḡi/birzakki</i>	Perücke
	Schopf nach vorne (nach der italienischen Friseurfirma Versacchi)

**Utensilien des Friseurs**

<i>ma'ğūn, ma'ğūn l'hlā'a</i>	Creme
<i>muṭarri</i>	Rasierschaum für den Bart
<i>ğilli, ğilğilēt</i>	Gel, Gel Gillette
<i>šāmbō</i>	Shampoo
<i>ilma'aşş, ğākwar</i>	Schere, Jaguarschere
<i>ilğillex</i>	Messerschleifen
<i>muş't</i>	Kamm
<i>muş't şif'r</i>	Messer Stufe Null (Maschine)
<i>furşāt išša'er</i>	Haarbürste
<i>laff išša'er</i>	Thermobürste
<i>mākinet ilhawāğeb</i>	Heißluftkamm
<i>mūs (blatīn), šafra</i>	Rasiermesser (Platinum)
<i>mūs la-taşfir išša'er</i>	Effilirmesser
<i>seşwār, ilfēr</i>	Fön
<i>ilmākine, mākinet il'id/ ilyadawiyye</i>	Haarschneidemaschine
<i>mākine la-ddān w ilmanaxīr</i>	Maschine für Nasen- und Ohrenhaare
<i>mākinet sahb išša'er</i>	Kreppseisen
<i>mikatt išša'er</i>	Nackepinsel
<i>il'addāha</i>	Feuerzeug <sup>11</sup>
<i>maddet ta'qīm</i>	Desinfektionsmittel
<i>mākinet ta'qīm</i>	Desinfektionsmaschine
<i>şabūne</i>	Seife
<i>mikyāğ</i>	Make-up, Schminke
<i>mrāy</i>	Spiegel
<i>pōdra</i>	Puder
<i>şabbe</i>	Alaun
<i>ilbaşakīr</i>	Handtücher
<i>maryūl, maryūl l'hlā'a</i>	Frisierumhang (Haarschneidemantel)
<i>ilkrēk (türk: kürek), ilkaff</i>	Kehrschaufel
<i>laffet irra'abe</i>	Papierkragen
<i>ilkursi taba' l'hlā'a</i>	verstellbarer Frisierstuhl
<i>ilğakk taba' l'hlā'a</i>	Verstellbügel
<i>maxsalet išša'er</i>	Waschbecken
<i>mraşş ilmayy</i>	Toilettenwasser
<i>kalōnya</i>	Parfümzerstäuber
<i>ruxset l'hlā'a, iššihāde</i>	Meisterbrief

**BIBLIOGRAPHIE**

- ilBarghūtī, Abd ilLaṭīf (2001). *al-Qāmūs al-'arabī aš-ša'bī al-Filasīnī* [The Arabic Palestinian Folklore Dictionary]. Al-Bīra.
- Barthélemy, A. (1935). *Dictionnaire Arabe-Français. Dialectes de Syrie: Alep, Damas, Liban, Jérusalem*. Paris: Librairie Orientaliste Paul Geuthner.

<sup>11</sup> Das Feuerzeug wird verwendet um die Ohrhaare zu entfernen. Vgl. P. Behnstedt (1997, S. 778-9) "Feuerzeug". *qaddāha'* *addāha* ist das häufigste Wort auch in Syrien.

- Behnstedt, Peter (1997). *Sprachatlas von Syrien. Kartenband*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag.
- Cohen, Amnon (2001). *The Guilds of Ottoman Jerusalem*. Leiden: Brill.
- Dalman, Gustaf (1964). *Arbeit und Sitte in Palästina*. Hildesheim: Holms, reprint.
- Even-Shushan (1985). *ha-Milón he-Xadáš [The New Dictionary]*. Jerusalem: Kiryat Sefer.
- Fischer, Wolfdietrich und Jastrow, Otto (1980). *Handbuch der arabischen Dialekte*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz.
- Hair & Body Inspirations* (2003). London: Mmc.
- Hair Flair* (2003). Essex, Witham: Freebournes House.
- Levin, Aryeh (1995). *Dikdúk ha-Láhag ha-Arví šel Yerušaláyim*. [The Grammar of the Arabic Dialect of Jerusalem] Jerusalem: Magne.
- IsSahlī, Muḥammad Tawfiq (2001). *Mawsūʿat al-Muṣṭalahāt wat-Taʿbīrāt aš-šaʿbiyya al-Filastīniyya* [Encyclopedia of Palestinian Terms and Idioms]. Jenin: Markaz Jenīn lid-dirāsāt al-Istrātijjiyya.
- Solf, Kurt Dieter und Schmidt, Joachim (Redaktionelle Bearbeitung) (1977). *Duden: Das Bilderwörterbuch*. Mannheim: Bibliographisches Institut, Dudenverlag.
- Speidel, M. Alexander (1990). *Die Friseure des ägyptischen alten Reiches*. Konstanz: Hartung-Gorre Verlag.